[Gedichte]

Autor(en): **Beurmann, Emil**

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **2 (1907)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Matterhornbahn

Neuerdings hat man vernommen,
Und man war darob beklommen
Vielerorts und mancherseits,
Was die Herren Ingenieure
Wieder ausgeheckt zur Ehre
Unsrer vielgeliebten Schweiz.

Eh noch ganz das Werk vollendet,
Welches unsre Jungfrau schändet
Zu der Technik höherm Ruhm,
Wagt man sich mit geilen Händen,
Lüstern schon nach Dividenden,
An ein andres Heiligtum.

Daß es ihrem Beutel nütze,
Auf des Matterhornes Spitze
Wird jetzt eine Bahn gebaut.
Und um reiche faule Protzen
Mühelos hinauf zu lotsen,
Wird der schönste Berg versaut.

Rucksack, Seil und Gletscherpickel
Und die Wadenlodenwickel
Sind bald überflüss'ger Kram.
Denn auf viermaltausend Meter
Hißt man dich bei jedem Wetter,
Ob du blind bist oder lahm.

Schon seh ich auf stolzer Höhe
Die modernen Gletscherflöhe
Schwatzen, witzelnd und blasiert,
Während sich im Druckluftzimmer
Ein geschwächtes Frauenzimmer
Still mit Schampus regaliert.

Fluch dem Wühlen schnöder Zwerge,
Das besudelt unsre Berge!
Wehr dich, Alpenmajestät!
Schick ein heilig Donnerwetter,
Das die Vaterlandsverräter
In den tiefsten Abgrund weht.

Emil Beurmann

Tellsplatte

Der Gastwirt ob der Tellskapelle,
Der kalkulierte lange schon:
Dort unten ist die Landungsstelle,
Hier oben meine Pension.

Wenn man die beiden tät verbinden
Mit einem Bähnlein, 's wär recht nett;
Da ich dann sicher vorn wie hinten
Die Bude voller Gäste hätt'.

Gar mancher, der jetzt unten ländet,
Von Poesie das Herz erfüllt,
Voreilig sich von dannen wendet,
Eh' er bei mir den Hunger stillt.

Was nützen mir die Hochgefühle,
Der Tellensprung und Geßlers Not,
Wenn mir das Dampfboot allzu viele
Hinwegführt vor der Table d'hôte?

Bald wird ein Bähnlein aufwärts ziehen
Die Fremden, ratternd, mit Gezisch —
Die stillen Geister aber fliehen,
Die jetzt dort wohnen im Gebüsch.

Praktischer Sinn ist ohne Zweifel
Das, was uns biedre Schweizer ziert.
Geht auch die Poesie zum Teufel — —
Wenn nur der Gastwirt profitiert!

Emil Beurmann

Aus dem «Grünen Heinrich»